Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 19. Hirschberg, Mittwoch den 5. März **1862.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags=Angelegenheiten.

Abgeordneten=Haus.

14. Sitzung. Sonnabend, den 1. März. Eröffnet 1¼ Uhr. Präsident Behrend (der erste Präsident Grabow ist verreist). Am Ministertisch: Graf Schwerin, v. Bernuth.

Der Referent der Geschäftsordnungs=Kommission Abg. von Rosenberg=Lipinski theilt mit, daß die Kommission den Karstenschen Antrag, „die Berathung der Forkenbeckschen Anträge auf Revision und Abänderung einiger §§ der Geschäftsordnung auf alle §§ auszudehnen", zur Annahme empfehle. Der Referent bittet, bei der Dringlichkeit des Antrages sofort über denselben zu beschließen, ohne erst den Druck des Berichts abzuwarten. Da kein Widerspruch sich gegen die Formalität erhebt, wird der Karstensche Antrag zur Abstimmung gestellt und von dem Hause angenommen. — Der Minister des Innern erklärt, daß er zwar keinen Widerspruch gegen die formelle Behandlung habe erheben wollen, daß die Regierung aber dagegen protestiren müsse, daß der Vorgang für spätere Fälle eine Präcedenz abgebe. — Das Haus tritt demnächst in die Tagesordnung: Berathung des v. Hoverbeckschen Antrages auf Aufhebung der Wuchergesetze. Gegen dieselbe ergreift, nachdem der Berichterstatter Dr Becker in einigen allgemeinen Umrissen die Prinzipien, in denen die Kommission sich bei der Berathung und Annahme des Antrages habe leiten lassen, dargelegt hatte, Abg. v. Reichensperger das Wort. Es sei nicht zu erwarten, daß dieser Entwurf nach der Aufnahme, welche er vor zwei Jahren im Herrenhause gefunden habe, jetzt dort eine günstigere finden werde; er hoffe, daß die Kalamitäten, welche dem Lande durch die Aufhebung der Wuchergesetze drohten, von dort aus abgewendet würden! Den Ausführungen des Referenten folgend, greift der Redner die Prinzipien an, durch welche der Gesetzentwurf ins Leben gerufen ist. Er stehe auf dem Boden des gepriesenen preußischen Staatsretters, des Freiherrn von Stein, welcher gerade in der Glanzperiode seines Lebens sich mit Entschiedenheit gegen die Aufhebung der gesetzlichen Zinsbeschränkungen erklärt habe; es werde auch Niemand läugnen wollen, daß dem Grundbesitz durch Aufhebung der Wuchergesetze ernstlich Gefahr drohe, da er nicht die Elasticität besitze, wie die Industrie oder das Gewerbe. Der Wucher werde zwar vielfach umgangen (trotz der Gesetze); aber man möge nicht vergessen, daß dasselbe bei allen Verboten der Fall sei; die Furcht vor Strafe schrecke Manchen zurück.

Abg. Michaelis: Die Grundanschauungen der Parteien über diese Frage seien so verschieden, daß eine Einigung nicht zu erwarten sei. Die Wuchergesetze nützten Nichts, weil sie umgangen werden könnten; sie seien bereits durchlöchert. Für ein allmäliges Aufgeben der Zinsbeschränkungen nach dem Vorgange Englands könne er sich nicht erklären, der letzte Schnitt müsse sogleich vollzogen werden. Er verlange für Jedermann freie Hand in der Benutzung seines persönlichen oder Real=Credits. Eine Gefahr für den Grundbesitz sehe er nicht, das Handwerk könne sich decken durch Associationen. Durch Aufhebung der Wuchergesetze werde dem Grundbesitz eine große Hypothekenbank auf dem allgemeinen Geldmarkt geschaffen. Die Wuchergesetze seien Nichts, als eine Pflanzschule des Verbrechens.

Abg. v. Niebelschütz gegen den Gesetzentwurf. Eine Aenderung der bestehenden Gesetze könne nur auf Grund eines vorliegenden Bedürfnisses eintreten; im vorliegenden Falle könne er ein Bedürfniß nicht erkennen. Er erblicke in der Aufhebung der Gesetze eine Gefährdung des Realkredits, dem Kaufmann allein fielen die Vortheile zu. Die Kapitalien wachsen nach Aufhebung der Wuchergesetze nicht mit einem Male aus der Erde, sie müssen auch erst herbeigeschafft werden! Es sei vielleicht möglich, daß die Nachtheile, welche die Aufhebung der Gesetze mit sich führen werde, später sich ausgleichen möchten; aber man möge nicht verkennen, daß während der traurigen Uebergangs=Periode der Ruin eines großen Theiles der Bevölkerung herbeigeführt werde.

Abg. Dr. Faucher (schwer verständlich) für den Gesetzentwurf. Wenn durch die Aufhebung der Wuchergesetze ein Haufen verschwenderischer Gutsbesitzer von Haus und Hof getrieben werde, so sei das eine der segensreichsten Folgen. (Beifall auf der Linken.)

Abg. v. Luck gegen den Gesetzentwurf. Die vorliegende Frage könne von der Politik entfernt, allein vom nationalökonomischen Standpunkt behandelt werden; bevor jedoch Experimente mit der Aufhebung der Wuchergesetze gemacht werden, müssen dem Grundbesitz Institute zur Seite gestellt werden, die seine Existenz ebenso sichern, wie das Handwerk sich bereits zu schützen begonnen habe. Das Experiment im Jahre 1857 sei von zu kurzer Dauer gewesen, um für die Gesetzgebung maßgebend zu sein.

Abg. Schultze-Delitzsch spricht für den Entwurf, ohne zur Sache selbst etwas Neues zu bringen, indem er die Vorredner kritisirt.

Die Generaldebatte wird geschlossen, die Spezialdiskussion vertagt. Schluß der Sitzung 3¾ Uhr, nächste Dienstag 11 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heute abgebrochenen Debatte und Berathung der heute unerledigt gebliebenen Gegenstände.

Berlin, den 2. März. In der schleswig-holsteinschen Sache sind neuerdings von Preußen in Gemeinschaft mit Oesterreich zwei wichtige diplomatische Schritte geschehen. Zunächst ist von beiden Mächten eine identische Depesche vom 8. Februar am 21sten in Kopenhagen übergeben worden, worin an Dänemark die kategorische Frage gestellt wird, ob es die 1851—52 sowohl in Bezug auf Schleswig als in Bezug auf Holstein übernommenen Verpflichtungen überhaupt noch anerkenne und sich daran gebunden erachte. Das Vorgehen der dänischen Regierung im Reichsrath hat die deutschen Mächte ferner bewogen, in einer zweiten Depesche vom 14. Februar einen scharfen Protest dagegen zu erheben. Die Depesche führt aus, daß die völkerrechtlichen Verpflichtungen, welche Dänemark in Bezug auf Schleswig übernommen habe, durch legislative Akte nicht alterirt werden könnten, und erklärt deshalb jene Akte für null und nichtig.

Großherzogthum Mecklenburg.

Die Großherzogin ist ernstlich erkrankt und haben sich im Laufe des gestrigen Tages die Zeichen der Lungenentzündung zu den bisherigen Krankheitserscheinungen hinzugesellt.

Oesterreich.

Wien, den 26. Februar. Die Verfassungsfeier ist heute glänzend abgehalten worden. Der Erzbischof Rauscher celebrirte das Hochamt in der festlich geschmückten Stephanskirche. Nach demselben begab sich eine Deputation des Gemeinderaths mit dem Bürgermeister in die Hofburg, um dem Kaiser für die Verleihung der Verfassung zu danken. In den Pfarrkirchen, den evangelischen Kirchen und den Synagogen sind ebenfalls Gottesdienste zur Feier des Tages abgehalten worden. Bei der Festvorstellung im Theater wurde der Kaiser enthusiastisch begrüßt. — In Prag ist die Feier des 26. Februar nicht ohne Kampf zwischen der liberalen und und der klerikalen Partei abgegangen, namentlich ist das Benehmen des Fürstbischofs bemerkenswerth. Der Stadthaltereivertreter hat ihn auf Antrag des Landesausschusses ersucht, in der Metropolitankirche am 26. Februar ein feierliches Hochamt abzuhalten. Der Erzbischof erklärte aber, daß die Kirche nicht zu „politischen Demonstrationen" verwendet werden dürfe. So konnte denn in derselben Kirche, in welcher seit Jahrhunderten die offiziellen gottesdienstlichen Feierlichkeiten abgehalten werden, am 26. Februar kein Gottesdienst stattfinden. Dieser mußte in der Niklaskirche, der Kirche des Landtages, abgehalten werden. Auch mehrere andere Geistliche hatten erklärt, kein Hochamt abhalten zu wollen, weil dies eine politische Demonstration sei. Wie die Klerikalen, so benahmen sich auch die Nationalen. Die Czechen boten alles auf, das Fest zu hintertreiben. Von der Bürgergarde rückten die bürgerlichen Grenadiere nicht aus, während das bürgerliche Scharfschützen- und Infanteriecorps sich an der Feier betheiligten. Der czechischen Jugend wurde untersagt, ihre Neugierde zu befriedigen, und überhaupt sollte sich kein redlicher Czeche auf der Straße sehen lassen. Die Industriellen und Kaufleute veranstalteten am Vorabende große Festbankette, wobei ansehnliche Summen zur Begründung einer „Schmerling-Stiftung" für wohlthätige Zwecke gezeichnet wurden. In der Teinkirche versammelten sich der Gemeinderath und andere öffentliche Korporationen, so wie die Offiziere der Bürgergarden. Die deutschen Studenten erschienen im vollen Wichs. — Die Professoren der Prager Universität haben sich in der Frage über die Studentenverbindungen dahin ausgesprochen, daß die Studenten keine Burschenschaften, sondern nur Landsmannschaften bilden und nicht politische Zwecke verfolgen sollen. Sie sollen ausser ihren Verbindungsabzeichen noch Legitimationskarten erhalten, um sich der Behörde gegenüber ausweisen zu können. — Zu Hermannsstadt in Siebenbürgen hat der stellvertretende Präsident der sächsischen Nation ein Festdiner gegeben. Abends waren 300 Bewohner von Hermannsstadt zu einem Festmahle versammelt, bei welchem Toaste auf den Kaiser, die Reichsverfassung, den Eintritt Siebenbürgens in den Reichsrath, auf den Minister Schmerling und auf die Armee ausgebracht wurden. — In Triest wurde zur Feier des 26. Februars im Dome vom Bischof ein Hochamt mit Tedeum celebrirt, welchem die Civil- und Militärbehörden und ein zahlreiches Publikum beiwohnten. Auch in der evangelischen und in der griechischen Kirche war feierlicher Gottesdienst. Abends fand ein von 200 der angesehensten Personen der Stadt Triest veranstaltetes Bankett statt.

Frankreich.

Der „Moniteur" meldet: Da durch die Lehren des Professors Renan der christliche Glaube verletzt worden ist und hierdurch bedauerliche Agitationen hervorgerufen werden können, so ist sein Lehrkursus bis auf weitere Ordre suspendirt worden. (Die Ernennung des Professors Renan hatte einen entschieden antiklerikalen Charakter und die römische Partei wollte daher bei Eröffnung des Kursus Herrn Renan auspfeifen lassen, aber die Studenten hatten durch Gegenmanifestationen den Streich verhindert.)

Paris, den 28. Februar. Nach der „Independance" haben die Studenten am College de France zu Gunsten des suspendirten Professors Renan eine Demonstration gemacht und „Nieder mit den Jesuiten!" gerufen. Professor Renan ist als Lehrer der chaldäischen Sprache angestellt. Seine letzten Werke sind in Rom in den Index prohibitorum gekommen. Der Hauptvorwurf, den man ihm macht, ist, daß er die Gottheit Christi in Frage stellt. — Dem Vernehmen nach wird eine französische Expedition nach dem Senegal gehen, um den Frankreich tributpflichtigen König Cayor, der aus seinen Staaten verjagt ist, zu unterstützen. — Der päpstliche Gesandte hat im Auftrage des Papstes dem Erzbischof von Lyon 15000 Fr. für die Arbeiter von Lyon und 5000 Fr. für die Arbeiter von St. Etienne zugestellt.

Spanien.

Die Abenteuer des Kapitäns vom „Sumter" haben sich mit seiner Verhaftung geendet. Der Befehlshaber des konföderirten Schiffes, der in Gibraltar festlag, weil ihn ein Theil seiner Matrosen im Stiche gelassen, während die Bundessloop „Tuscarora" auf der Lauer lag, war nach Tanger

gegangen und wurde daselbst auf Ansuchen des amerikanischen Konsuls und des Befehlshabers der „Tuscarora", die ihm auf den Fersen gefolgt waren, verhaftet.

Italien.

Rom. Als die vornehme Welt am 20. Februar ihre Spazierfahrten auf dem Pincio begann, erschien der Papst, stieg aus und schritt den Hügel rüstig hinauf. Da viele Menschen und besonders eine zahlreiche Jugend versammelt war, so war im Augenblicke eine Ovation fertig. Alles rief: „Es lebe Pius IX., der Papst und König! Es lebe Pius IX., König von Rom!" — In den vergangenen Nächten fanden zahlreiche Verhaftungen statt. Die Gefängnisse sind überfüllt. — Die päpstlichen Jahrbücher für 1862 enthalten noch unverändert das administrative Personal für die dem Königreich Italien einverleibten Provinzen. Sämmtliche Legaten in partibus befinden sich in Rom und beziehen nach wie vor ihre vollständige Besoldung.

Turin. In Mailand wurden am 22. Februar 54 Personen verurtheilt, die im vorigen Jahre eine revolutionäre Demonstration unternommen hatten. Das Urtheil lautet fast durchgängig auf 3 bis 8 Jahre Kerker. — In Neapel finden Mazzinistische Demonstrationen statt; doch hat man auch Plakate mit „Viva Francesco II.!" angeschlagen gefunden.

Großbritannien und Irland.

London, den 24. Februar. Ihre Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin von Preußen erfreut sich des besten Wohlseins und wohnte mit ihren Geschwistern gestern dem Gottesdienste in der bei Osborne gelegenen kleinen Kirche bei. Die Königin hat seit dem Tode ihres Gemahls noch keinem öffentlichen Gottesdienste beigewohnt. — Ein Herr Duncan hat ein Patent auf eine neue Art unterseeischen Telegraphenkabels genommen. Statt des Eisendrahts als äußere Hülle benutzt er das Ratanrohr, das von Chinesen und Malayen zu allerlei Zwecken gebraucht wird und in der gleichmäßigen Länge von 50 Fuß in Bengalen, Ceylon, Singapore und Ceylon zu haben ist. Das Rohr soll weder von Wasser noch von Insekten angegriffen werden. Dieser Kabel senkt sich beim Abwinden nicht senkrecht in die Tiefe, wodurch die Gefahr des Reißens vermindert wird, und erhält sich auch nicht lange schwebend. Das Rohr als Nichtleiter der Elektrizität kann im Schiffsraume keine Wärme erzeugen und wird so die Leitungsdrähte vor den ihnen drohenden Gefahren schützen. Endlich ist dieses Material auch wohlfeiler als das bisher zur Kabelfabrikation verwendete.

London, den 26. Februar. Prinz Alfred ist aus Amerika in Queenstown in Irland eingetroffen und hat sich sofort nach Osborne begeben.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 21. Februar. Der Kaiser hat, wie amtliche Blätter melden, zur Erbauung einer deutschen reformirten Kirche in Petersburg den erforderlichen Baugrund geschenkt. — Im Jahre 1857 verließen eine Anzahl Czechen, die aus ihrem Vaterlande Böhmen in St. Louis in Nordamerika eingewandert waren, ihren neuen Wohnsitz und begaben sich nach dem Amurlande, wo sie willige Aufnahme fanden. Dem Vernehmen nach beabsichtigen jetzt noch mehrere Czechen aus Amerika dorthin auszuwandern, geführt von dem beliebten czechischen Publizisten Czawliczka in Wisconsin. — Kürzlich brach in der Admiralität zu Nikolajew Feuer aus. Das Gebäude mit den Werkstätten der Tischler, Segelmacher, Boot- und Mastenverfertiger ist niedergebrannt. Einige Menschen sind beschädigt und Einer im Rauche erstickt.

Griechenland.

Nach Berichten aus Athen vom 22. Februar war die Universität geschlossen worden und man hatte zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Kammer hat das Standrecht votirt. In Tripolitza ist die Revolution vom General Jennoos unterdrückt worden. Am 21. Februar traf General Hahn vor Nauplia Vorbereitungen zum Angriff auf die Rebellen. Während derselben kam es zu einem Zusammenstoß. Die Zahl der auf beiden Seiten Verwundeten und Todten belief sich auf 30. In den Provinzen herrschte Ruhe. Der belgische Konsul in Nauplia hatte thätigen Antheil an der Revolution genommen und war deshalb entlassen worden. Eine Proklamation der Rebellen in Nauplia enthält starke Angriffe gegen die Türkei.

Aus Athen wird gemeldet, daß die Revolte keine größeren Fortschritte gemacht habe und daß die königlichen Truppen drei glückliche Gefechte gegen die Rebellen geliefert haben. — Die Rädelsführer des Aufstandes in Nauplia waren die Majore Botzaris und Artemis und ein junger Mann Namens Gribas. Argos ist ruhig. Aus Patras ging am 2. Februar ein Dampfschiff mit disponiblem Militär ab. — Nach Berichten aus Athen vom 22. Februar ist der König dorthin zurückgekehrt. Nauplia ist zu Lande und zu Wasser abgeschnitten. 60 Mann der dortigen Truppen sind zu den Königlichen übergegangen. Die Regierung will in den bedrohten Provinzen ein allgemeines Aufgebot erlassen. In Athen herrscht Ruhe, doch sind die Kaffeehäuser geschlossen und die Straßen militärisch besetzt.

Amerika.

Nachdem der Finanzminister im Repräsentantenhause rund heraus erklärt hatte, daß auch nicht Ein Dollar mehr zu seiner Verfügung sei, wurde eine Bill angenommen, welche die Emission von 150 Millionen Dollars unverzinslicher Schatzscheine und 500 Millionen Dollars 6procentiger Obligationen gestattet. Die Schatzscheine werden als gesetzliche Zahlungsmittel anerkannt, d. h. sie haben Zwangscours. — Die Rebellen in Tennessee haben die Unionisten, welche am 7. November die Brücken zerstörten, an diesen Brücken aufgehängt. — In Richmond sollen am 4. Februar Aufruhrversuche stattgefunden haben und Hurrahrufe für die Union erschollen sein. — Der des Sklavenhandels überführte und zum Tode verurtheilte Kapitän Gordon hat vom Präsidenten Lincoln eine Frist von 14 Tagen erhalten, um sich auf den Tod vorzubereiten. Seine Hinrichtung wurde auf den 21. Februar verschoben. — Das Kriegsdepartement hat am 7. Februar die Nachricht erhalten, daß die Rebellen Romney in Westvirginien geräumt haben und daß dasselbe jetzt vom General Lander mit Bundestruppen besetzt ist. Es ist dadurch ein strategischer Punkt gewonnen. — Die Noth unter den von den Rebellen verjagten bundestreuen Einwohnern des südwestlichen Missouri übersteigt alle Vorstellungen. Aus Rolla, wo sich viele dieser Unglücklichen aufhalten, wird gemeldet, daß fünf von ihnen buchstäblich verhungert sind, während Hunderte von Lieferanten, die dem Lande viele Millionen gestohlen haben, ungehängt umhergehen. — Die Expedition von Burnside hat die konföderirte Flotte vor der Insel Roanoke vollständig zerstört. Das Gefecht war sehr heiß. Es sollen auf beiden Seiten 1000 Todte und Verwundete sein. Die Expedition nahm Elisabet-City, brannte es nieder und marschirte auf Eden-Tower.

General Fremont soll zu einem höheren Kommando berufen werden, da es ihm gelungen ist, den Kriegssekretär davon zu überzeugen, daß die gegen ihn erhobenen Klagen des Unterschleifs ganz unbegründet sind. — Die Regierung der konföderirten Staaten hat Herrn Fisch und den Bischof Aimes,

welche abgesandt worden waren, um das Loos der gefangenen Bundestruppen zu erleichtern, an der Grenze zurückgewiesen. — Nach einem Richmonder Blatte haben die Konföderirten bisher im Kriege 5967 Mann (1135 Todte, 3345 Verwundete und 1487 Gefangene) die Bundestruppen hingegen 20909 Mann (4911 Todte, 7820 Verwundete und 8177 Gefangene) verloren. — Der Dampfer „Calhoun" ist nicht verbrannt. Der Kapitän hatte denselben allerdings, als er von einem Schiffe verfolgt wurde, in Brand gesteckt, das Feuer wurde aber gelöscht und der Dampfer fiel mit einer Ladung von 50,000 Pfd. Pulver und 10,000 Pfd. Salpeter rc. in die Hände des Sankibs. — General Stone ist gefänglich eingezogen. Er ist der berüchtigte Urheber des Gemetzels bei Bulls Bluff, wo 1800 Unionssoldaten von 1700 Secessionisten theils gefangen genommen wurden, theils fielen, theils im Potomak ertranken Die Anklagen gegen ihn lauten auf strafbares Verhalten bei dem Gefecht bei Bulls Bluff, auf Verkehr mit dem Feinde vor und nach diesem Gefechte, auf verrätherische Absicht, die Truppen in eine solche Lage zu bringen, daß sie vom Feinde hätten gefangen oder vernichtet werden müssen. Es ist sofort ein Kriegsgericht über ihn eingesetzt worden.

Mexiko. Der mexikanische General Doblado, der sich anfangs so gemäßigt zeigte, hat am 3. Januar eine Proklamation veröffentlicht, in der die Fremden, welche die ihnen auferlegten Steuern nicht zahlen, mit aller Strenge der mexikanischen Gesetze bedroht werden. Er soll auch außerdem, wie aus Havanna berichtet wird, ganz unerhörte Handlungen begangen haben, gegen welche die Gesandten von Preußen, Oesterreich und Rußland protestirten.. — Am 19. Januar haben die Alliirten eine starke Rekognoscirung unterhalb des Jalapathales unternommen. Sie rückten 25 Kilometer über Veracruz vor, ohne auf Feinde zu stoßen. Von der Bevölkerung der Städte und Dörfer wurden sie überall mit Sympathie empfangen.

Nach Berichten aus Veracruz vom 12. Januar standen die Alliirten 16000 Mann stark in der Nähe von Veracruz, während die Mexikaner 50000 Mann stark sich zwischen Puebla und Chiquihuette aufgestellt hatten. In Puebla waren die dortigen Spanier verschiedene Male wörtlich und thätlich beleidigt worden. Die mexikanische Regierung hatte die Abgaben um 21 Procent erhöht und eine Einkommensteuer von 2 Procent dekretirt. Die Alliirten erbaten sich von Uraga Erlaubniß, ihre Truppen aus Gesundheitsrücksichten in Tesjeira (2 deutsche Meilen von Veracruz) und Medellin lagern zu lassen, was ihnen gestattet wurde. Am 14. Januar wurde der Brigadegeneral Milans del Bosch in Begleitung eines französischen und englischen Offiziers mit dem Ultimatum der Verbündeten zu Juarez geschickt.

Asien.

China. Die Erwartung, daß die Rebellen nach der Einnahme von Ningpo nicht mit der bei ihnen sonst üblichen Grausamkeit verfahren würden, hat sich nicht bewährt. Beim Eindringen der Rebellen war die Einwohnerschaft in Masse ausgewandert und nur eine Anzahl armer Frauenzimmer, darunter mehrere junge, zurückgeblieben. Letztere wurden in jeder Weise gemißhandelt und eben so wie die übrigen getödtet. Nur gegen die Fremden bewies man aus Furcht vor der drohenden Ahndung einige Schonung. Der britische Konsul hat die englischen Missionäre aufgefordert, die Stadt als einen für christliche Missionäre nicht mehr passenden Aufenthaltsort zu verlassen, und diese sind in Folge dessen sämmtlich abgezogen. Der durch die Rebellen aus Ningpo vertriebene Handelsverkehr hat sich nach Tschusan geflüchtet.

Cochinchina. Aus Saigun wird vom 13. Januar gemeldet: Nach der Einnahme von Bienhoa rückte der Admiral Bonard gegen das Bariagebirge, in dessen Nähe sich die Präfektur Phue-Thuy-Phu befindet, wo die Mandarinen ihre zerstreuten Streitkräfte wieder gesammelt hatten. Das Lager wurde angegriffen und nach kurzem Widerstande genommen. Der Rückzug des Feindes ging so rasch vor sich, daß den Franzosen eine Masse Lagergeräthschaften, Kleidungsstücke und bedeutende Magazine in die Hände fielen. Leider hatten aber die Mandarinen doch noch Zeit gehabt, wie in Bienhoa, die anamitischen Christen zu verbrennen, deren Ueberreste von den Soldaten gesammelt und beerdigt wurden. In dem Städtchen Biara fanden die Franzosen noch 250 Christenleichen. Die Gefangenen waren sehr gut gekleidet. Durch einen im Lager gefundenen Brief erfuhr man, daß sich ein bedeutender Vorrath Lebensmittel für die anamitische Armee auf Jonken im Hafen von Benthuan befinde. Der Admiral schickte einen Aviso dahin ab, welcher 25 beladene Jonken theils verbrannte, theils in den Grund bohrte. Während dieser Expeditionen sind auf mehreren Punkten Nieder-Cochinchinas Insurrektionen ausgebrochen. Doch haben sich überall die angegriffenen Posten mit Energie vertheidigt und die Angreifer zurückgeschlagen.

Vermischte Nachrichten.

Am 1. März wurde in Liegnitz der Dienstknecht Dekkert, gebürtig 1832 zu Kopatsch bei Goldberg, hingerichtet. Er hatte am 29. Dezember 1860 den Knecht Rückert vorsätzlich und mit Ueberlegung ermordet.

Die „Spen. Ztg." erklärt jetzt die von ihr kürzlich gebrachte Nachricht, daß bei Neidenburg ein Postillon nebst noch drei Personen erfroren sei, für unrichtig.

Der in der Elberfelder Waisenhaus-Angelegenheit stark kompromittirte und entlassene Waisenhausvater Klug ist jetzt vom Disziplinarhof freigesprochen worden. Elberfeld muß ihn also wieder anstellen oder pensioniren.

Zu Prag sprang am 27. Februar im Karolinenthal in einem Hause ein Sodasudkessel. Durch diese Explosion wurde das Dach des Hauses und die Fenster der Nachbarhäuser zertrümmert, ein Arbeiter schwer und ein anderer leicht verletzt. Die Ursache der Explosion ist noch nicht ermittelt.

Ein Lotterieglück, wie solches seit dem Bestehen der Zahlenlotterie in Oesterreich noch nie vorgekommen, macht viel von sich reden. Es hat nämlich der Kleinhändler Bauer 240,000 Fl. gewonnen, und zwar 224,000 Fl. in der Linzer Ziehung, wo er alle 5 Nummern errieth, und 16000 Fl. in der Ofener Ziehung, wo er von 5 Nummern 4 traf. Die Nummern in der Linzer Ziehung waren dreimal mit je 15 Fl. besetzt. — Bei Gelegenheit dieses vielfach besprochenen Zufalls erzählt man sich in Wien folgendes Tagesgeschichtchen. Am verflossenen Sonntag nahm der Prediger in einer Wiener Vorstadt-Kirche das Laster des Lotteriespieles zum Thema einer Predigt. Der geistliche Herr schilderte mit ergreifenden Worten, wie manche Frauen die letzten Groschen, welche der Mann schwer verdient, den eigenen hungernden Kindern entziehen, um sie in die Lotterie zu tragen. Er ging sodann auf den Aberglauben über und erzählte, es sei erst kürzlich bei einem Selbstmorde vorgekommen, daß eine Frau den Namen, das Alter und andere Eigenschaften des Selbstmörders erhob, um sodann die Zahlen 18, 30, 69 in die Lotterie setzen zu können. Als die Predigt beendet war und der Priester in der Sakristei verweilte, erschien dort eine be-

jahrte Frau, um dem Prediger zu danken, weil die Predigt einen tiefen Eindruck auf sie gemacht habe. Der Geistliche, erfreut, ertheilte der Frau noch einige gute Lehren. Als sie sich sodann entfernen wollte, sagte die Frau, sie hätte noch eine Bitte, nämlich die, daß ihr der geistliche Herr die drei Nummern, welche in dieser Predigt vorkamen, aufschreibe, weil sie dieselben vergessen habe!

In Wales, in der Kohlengrube Merthyr Tydvil, sind am 19. Februar wieder 47 Menschen durch eine Explosion ums Leben gekommen. Einem parlamentarischen Ausweise über die Kohlenbergwerke zufolge sind in den letzten 10 Jahren in den englischen Kohlenbergwerken 8466 Menschen zu Grunde gegangen.

Irische Leinen-Industrie. In seiner Tischrede auf der kürzlich abgehaltenen Versammlung zu Belfast erwähnte der Lord-Lieutenant von Irland, daß Belfast im vergangenen Jahre 65 Millionen Yards (englische Elle) Leinwand ausgeführt habe, in einem Werthe von 2 Millionen Pfd. Sterling und zu derselben Zeit Garn und Zwirn im Betrage von 3 Millionen Pfund und in einem Werthe von 764000 Pfd. St.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Rechnungsrath Chuchul zu Breslau und dem pensionirten Steuereinnehmer Schuberth zu Groß-Strehlitz den Rothen Adlerorden vierter Klasse; ferner dem Bürgermeister Andersek in Landeck den Kronenorden vierter Klasse zu verleihen.

Ehejubiläum.

Am 16. Februar feierten in Pirschen, Kreis Neumarkt, die Auszügler Heckerschen Eheleute aus Ziesewitz ihre goldene Hochzeit.

Alonzo und Zamora.

Eine spanische Erzählung.

In dem Monat Mai 1491 belagerten die christlichen Armeen Ferdinand's und Isabella's Granada, in der Hoffnung, daß, wenn ihre Macht nicht hinreichend wäre, es dem christlichen Joche zu unterwerfen, die Hungersnoth es zwingen würde, zu capituliren.

In einem jener Gemächer der Alhambra, für deren Ausschmückung die idealische Ueppigkeit der Mauren mit der Unübertrefflichkeit menschlicher Kunst verbunden zu sein schien, saß Boabdil und sein Hof. Für den Beschauer dieser Scene feenartigen Zaubers schien es, als ob der üppige Maure, inmitten allem, was die Sinne fesseln und den Geschmack befriedigen konnte, von jenen Visionen seines zukünftigen Paradieses träumte, dessen Pracht und Wonne sich kaum herrlicher denken ließen, als die, die er hier auf Erden genoß und die er einst zurücklassen mußte.

Das Leben innerhalb der Alhambra glich dem Paradiese, und der sorglose, vergnügungssüchtige Maure glaubte es nur gar zu gern. Aber ach! wie wenig träumten diese Gruppen von Schwelgern, daß in einigen wenigen Monaten dieser scheinbar unbezwingliche Felsenpalast von den spanischen Siegern bewohnt werden würde; daß das Kreuz an Stelle des Halbmondes auf den marmornen Moscheen aufgepflanzt sein würde; daß die Macht des Propheten sich vor der des Erlösers beugen müßte; daß die Thaten maurischer Ritterlichkeit inmitten dem Wetteifer und Ruhme christlicher Ritter vergessen werden würden und daß die Alhambra selbst, wie ihre schwarzäugigen Schönheiten, nur noch in der Erzählung fortleben oder Stoff zu Klagemelodieen geben würde!

Die Heiterkeit der versammelten Gesellschaft verwandelte sich plötzlich zur tiefen Stille, als von dem entfernteren Theile des Gemaches die melodischen Töne einer weiblichen Stimme, begleitet von einer maurischen Laute, vernommen wurden. Die Melodie war sehnsüchtig, und Ton und Worte stimmten mit den Gefühlen Boabdil's überein, dessen Augen auf eine maurische Jungfrau geheftet waren, welche schweigsam zu seinen Füßen saß.

Die Melodie verklang eben so plötzlich, als sie sich erhoben hatte. Aller Augen waren auf den Ort gerichtet, von welchem die Töne herkamen, aber die Sängerin war verschwunden und die alabasternen Fontänen säuselten nur noch ihr Echo nach. Boabdil warf einen schnellen Blick auf die schweigsame Gestalt zu seinen Füßen. Ihr Kopf war auf ihren Busen gesenkt; während ein Schleier, der beinahe ihre ganze Gestalt wie in eine Wolke einhüllte, ein Gesicht nur schwach durchblicken ließ, dessen unübertreffliche Schönheit wohl werth war, die Hand und das Herz des letzten Maurenkönigs zu besitzen.

„Holder Paradiesvogel!“ sagte Boabdil, sich über die schweigende Schönheit beugend und sanft ihre Hand in der seinigen haltend, „erweckt der Gesang nur traurige Erinnerungen in Deiner Brust? Mir däucht, die Töne der Laute besitzen Balsam für den niedergedrückten Geist. Harmoniren sie nicht wie die Farben der Blumen? Sind sie nicht belebend zur Freude und schmelzend für den Gram? Nein, warum bist Du so schweigsam? Willst Du allein Deine strahlenden Augen von uns wenden und unser Paradies umwölken? Sprich, sprich, meine Einzige!“

„Schweigen wäre besser, als Sprache,“ antwortete das Mädchen, „wenn Wehmuth deren Inhalt sein muß.“

„Und weshalb diese Wehmuth?“ erwiederte der König, wenn Fröhlichkeit und Musik ihre schönsten Gaben um uns ausstreuen, und sogar die Luft, gleich einem gehorsamen Sclaven, ihren balsamischen Reichthum zu Deinen Füßen legt? Wehmuth eignet sich nicht für die junge Zamora. Das Herz verwirft sie als Besitzer, wenn der volle Becher der Freude, der Jugend dargeboten wird, welche hier nur wie ein Traum erscheint, im Paradiese aber immer neu und unvergänglich sein wird.“

Indem Boabdil diese aufmunternden Worte sprach, sammelte sich allmälig eine Wolke auf seiner schönen Stirn, gleichsam als zweifelte er selbst der reizenden Hoffnung, die er sich bemühte in Andrer Herzen zu erwecken; und dieser melancholische Gesichtsausdruck, der ihm übrigens eigen war, vermehrte sich noch mehr bei dem Gedanken, daß in diesem Augenblicke der Wonne ein mächtiger Feind außerhalb der Mauern der Alhambra lagerte.

„Wenn die Verheißungen des Propheten und die Hoffnungen des Muselmannes wahr sind,“ entgegnete Zamora, „da können die Gärten dieser Erde mit denen des Para-

dieses eben so wenig wetteifern, als diese kurzen Lebensfreuden es mit jener ewigen Wonne können, welche unaufhörlich dahin rieselt, wie die Quellen bei Allah's Throne."

„Und doch, holdes Mädchen," sagte Boabdil, „könnten die Augenblicke, die dem Gläubigen verheißen sind, die an Seligkeit nicht übertreffen, die ich in Deiner Gegenwart genieße."

„Spotte meiner nicht, Beherrscher aller Gläubigen," sagte Zamora, „mit Worten Deiner ungeheiligten Leidenschaft. Die Ehre der maurischen Jungfrau bleibt uneingeschüchtert durch Deine Macht und unversucht durch Deinen Glanz. In solch einer Stunde wie diese, wo der Ruhm des Halbmonds durch das Banner des Kreuzes verdunkelt wird und der Palast Deiner Vorfahren durch Fremdlinge entheiligt werden soll, ist es nicht an der Zeit für einen König und Anhänger des Propheten, durch solche Worte sein Schicksal zu beschleunigen. Allah Ackbar! Selbst wenn Deine Waffen nicht siegreich sein sollten, wie es auf dem Schlachtfelde von Lucena der Fall war, so hat uns dennoch der Prophet ein Heer von Lanzen zu unserer Befreiung hinterlassen, die kühn genug sind, der Macht des Christen zu trotzen und wäre es an der Schwelle seiner Moscheen." Indem sie so sprach, übergossen sich, in dem Ausdruck ihrer edlen Gefühle, ihre Wangen mit einer leichten Röthe, und ihre Lippen zitterten von innerer Erregung und sie erschien in diesem letzten Kampfe zwischen Maurin und Christin gleich einem Schutzgeiste, um diese Wälle zu vertheidigen, und von deren Vernichtung ihre Worte eine so unglückliche Vorbedeutung waren.

Das Blut stieg Boabdil in das Gesicht, indem er auf diese seine Gefühle verletzende Aeußerung seine Gedanken schweifen ließ. Die Schlacht von Lucena hatte mit der Niederlage der Mauren geendet und Boabdil wurde, bis die Bedingungen einer Ratification erfüllt waren, als Geißel zurückbehalten. Die Worte Zamora's verletzten ihn auf das Aeußerste, indem er dem Gedanken Raum gab, was für ein indolentes Leben er in diesem Augenblicke, wo die christlichen Armeen bis an seine Thore stürmten, führte.

Ein schwacher Kampf war in seinen Zügen sichtbar, indem er sich bemühte, den Selbstvorwurf zu unterdrücken; ungeduldig erhob er sich dann von seiner Ottomane und gab ein Zeichen mit der Hand. Ein Astrolog wiederholte diese Andeutung der versammelten Gesellschaft, welche sich in Folge dessen bald entfernte und König und Jungfrau blieben allein in dem großen Gemache. Einen Augenblick nur und Boabdil kniete zu den Füßen Zamora's.

(Fortsetzung folgt.)

Hirschberg, den 3. März 1862.

In der Sitzung der Stadtverordneten am Freitage den 28. Februar kam die höchstwichtige Gebirgs-Eisenbahn-Angelegenheit zur Verhandlung. Bekanntlich sollen Grund und Boden zur Anlage unentgeltlich von den Kreisen hergegeben werden. Der Magistrat, wohl im Auge habend, welche unzuberechnende Vortheile und Folgen die Erbauung dieser Bahn für unsere Stadt in Zukunft haben könne, machte Vorschläge, welche nach reiflicher Erwägung von den Stadtverordneten mit einer kleinen Abänderung angenommen wurden. Die Kommune Hirschberg bietet ein Capital von 20000 rtl. an, welches sie zu 2½ % Zinsen aufnehmen und während 15 Jahren zurückzahlen will, wenn der Kreis die Verbindlichkeit übernimmt die noch erforderlichen 20,000 rtl. (mit Ausschluß Hirschbergs und seiner Cämmereigüter) aufzubringen. Es darf wohl nicht bezweifelt werden, daß sowohl die Vielen, denen Vortheile durch die Bahn erwachsen dürften, als auch diejenigen, die ein hohes Interesse für unser Thal und ihre vielen armen Bewohner haben, gern Zeichnungen auf die zu creirenden Obligationen leisten werden. Der nicht bedeutende Zinsverlust dürfte durch die Vortheile, welche durch die Bahn erwachsen, hinlängliche Entschädigung finden. Die Commune hofft, durch diese Entscheidung den Insassen des Kreises mit einem guten Beispiele vorangegangen zu sein.

Warmbrunn, den 3. März 1862.

Am 1. März Nachmittags traf hierselbst die Leiche Ihrer Excellenz, der zu Kiel verstorbenen freien Standesfrau, Gräfin **Schaffgotsch** geb. Gräfin Zieten im gräflichen Schlosse hierselbst ein. Heute früh um 10 Uhr wurde, nach erfolgter Einsegnung, die feierliche Beisetzung unter zahlreicher Grabebegleitung vollzogen. Der hohen Leiche folgten an 40 Geistliche beider Confessionen, die gräflichen Beamten, die sämmtlichen Forstbeamten in Uniform und viele Theilnehmende aus den gräflichen Dorfschaften, Hirschberg und der Umgegend. Nachdem der Zug die katholische Kirche erreicht, wurde der Sarg auf eine Estrade vor dem Altare gehoben und ein feierliches Requiem abgehalten. Nach demselben erfolgte die Beisetzung der hohen Verblichenen in die in der Kirche befindliche Gruft. Ein tiefes Gefühl der Wehmuth beseelte alle Anwesenden.

Verwendung von Salz zu landwirthschaftlichen Zwecken.

Die Verwendung des Salzes zur Viehfütterung steigert sich nach einer Mittheilung in der schlesischen landwirthschaftlichen Zeitung fortwährend, und auch zur Düngung wird jetzt in Schlesien Salz zu ermäßigten Preisen angekauft. So wurden im Jahre 1861 zu solchen Zwecken

90	Tonnen	Steinsalz
29	"	Steinsalzgrus,
47	"	unreines und Kehrsalz,
4374	"	Viehsalz-Leckſteine und
14696	"	Viehsalz in 29332 Säcken,
zusammen 19236	Tonnen	

von Dominien und kleineren Landwirthen aus den Faktoreien und Sellereien der Provinz Schlesien entnommen, während im Jahre 1860 nur

76	Tonnen	Steinsalzgrus,
489	"	Viehsalz-Leckſteine und
15639	"	Viehsalz in Säcken,
zusammen 16204	Tonnen	

bezogen wurden; es sind mithin die Tonne zu 4 rtl. gerechnet 12,128 rtl. im Jahre 1861 in Schlesien mehr von Landwirthen für Salz zur Fütterung und Düngung ausgegeben, als im Jahre 1860.

Unter den obigen Angaben ist das Salz nicht mitbegriffen, welches zur Bereitung der Speisen für den Haushalt selbst gebraucht wurde, noch das Steinsalz, welches in größeren Stücken (pro Tonne 12 rtl.) angekauft und zur Fütterung des Viehes benutzt wurde.

Seitdem Viehsalz in Form von runden Steinen gepreßt, die sogenannten Leckſteine, geliefert wird, scheinen auch

diejenigen Landwirthe, welche dem Verbrauche des losen Viehsalzes abgeneigt waren, sich nicht mehr zu bedenken, statt des reinen Steinsalzes dem Viehe Viehsalz-Leckſteine vorzulegen.

Wenn aber früher vorzugsweise Dominien Viehsalz bezogen, so zeigt sich jetzt, daß auch die kleineren Viehbesitzer, Bauern, Gärtner und Häusler, den Nutzen von Beimischung von Salz zum Futter für das Vieh einsehen. Es haben z. B. im Liebauer Hauptamts-Bezirke, also in den Gebirgskreisen, 112 Dominien, 1394 Bauern und kleinere Ackerbesitzer und 20 Dorfgemeinden Viehsalz zum eigenen Gebrauch angekauft. Diese 20 Gemeinden vertheilen das Salz unter die viehhaltenden Mitglieder der Gemeinde in kleinen Quantitäten, so daß sich die Zahl der kleineren Ackerwirthe, welche Viehsalz verwenden, weit über die angegebenen 1394 Personen herausstellen dürfte.

Familien-Angelegenheiten.

Todesfall-Anzeige.

1676. Den 24. Februar, Nachmittag ¾ auf 3 Uhr starb nach vielen Leiden an Magenverhärtung mein guter Mann und Vater, der Schornsteinfegermeister **Ludewig Hennig**, in einem Alter von 69 Jahren 7 Monaten; dies zeigen wir tiefbetrübt allen seinen Freunden an. Zugleich danken wir für die ehrenhafte Begleitung, einer Wohllöbl. Schützengesellschaft und dem Veteranenverein, sowie allen verehrten Freunden und Gönnern, die den theuren Verstorbenen zu seiner Ruhestätte begleiteten.

Die Hinterbliebenen
in Schmiedeberg, Landeshut und Waldenburg.

1674. **Am Jahrestage des Todes**
unseres,
den 3. März 1861 hierselbst entschlafenen theuern Vaters
des weiland treuverdienten Lehrers

Herrn B. Berthold

zu Ullersdorf (gräflich).

Klagend an des Vaters Grabe,
Wein' ich meinen Schmerz hinab;
Bring' ihm meine Thränen-Gabe
In das stille dunkle Grab.
Wie der Vater es gemeint,
Also meint's kein Erdenfreund.

Treu hat er gewirkt hienieden
Bis zum goldnen Jubeljahr.
Und als er von dort geschieden
Wo sein Kreis des Wirkens war,
Kam der Tod mit schnellem Schritte
Nahm ihn weg aus unsrer Mitte.

Mög' des höhern Lebens Segen
Lohnen seinen treuen Sinn!
Und auf allen unsern Wegen
Bis zu unserm Grabe hin,
Uns sein Vaterblick umgeben,
Seine Liebe uns umschweben.

Spiller den 3. März 1862.

Die Hinterbliebenen.

Thränen des Schmerzes und der Wehmuth
am Jahrestage des Todes
unseres unvergeßlichen einzigen theuren Sohnes, Bruders und Schwagers,
des gewesenen Scholtiseibesitzers

Herrn Christian Wilhelm Fischer

in Grunau.
Gestorben den 5. März 1861 im jugendlichen Alter von 33 Jahren 3 Monaten und 3 Tagen.

Schon ein Jahr bist Du von uns geschieden,
Heut ist der Tag, an dem der Herr Dich rief!
Ruhe sanft in Gottes heil'gem Frieden;
Wir empfinden heut der Trennung Schmerz so tief!
Wehmuthsvoll nah'n wir dem Grabeshügel,
Wo Du ruhest in der Hand des Herrn,
Thränenvoll hebt sich der Blick zum Himmel,
Ach wir denken Dein, wir alle ja so gern.

Doch die Thränen und des Herzens Sehnen
Ach sie bringen Dich uns nicht zurück;
Bis auch uns nach dieses Lebens Grämen
Ein ewiges Wiedersehn entzücket unsern Blick.
Mit dem Vater, der vorangegangen,
Bist Du ja bei Gott dem Herrn vereint,
Bis auch wir Euch liebevoll umfangen
In dem Reiche seiner Herrlichkeit.

Es bluten heut auf's neu des Herzens Wunden,
Groß ist der Schmerz, der unsre Brust erfüllt,
Und thränenvoll gedenken wir der herben Trennungstunden
Als Gottes Ruf Dein Leiden hier gestillt.
Doch die Deinen werden Dich vermissen
So lange Gott das Leben ihn'n verleiht,
Bis wir Dich in unsre Arme schließen
In dem Tempel der Unsterblichkeit.

Elisabeth Fischer, als Mutter.
Charlotte Großmann, geb. Fischer,) als
Henriette Knobloch, geb. Fischer,) Schwestern.
Ernst Großmann und) als
Ernst Knobloch,) Schwäger.

Grunau, Seifershau und Blumendorf.

1697. An die geehrten Freunde
unseres heißgeliebten entschlafenen Sohnes

Hugo.

Ein schwerer Schlag hat uns fürwahr getroffen,
Daß Du von uns entflohst zu Sternenhöh'n,
Geliebter **Hugo!** doch uns bleibt das Hoffen,
Daß wir verklärt Dich dort einst wiederseh'n.
Ein theurer Freund erhellte uns're Nacht
Durch diesen Trost, ihm sei ein Dank gebracht.

Ein Dank aus uns'res Herzens tiefstem Grunde
Sei **Allen**, die der Liebe Opfer Zahl
So reich gespendet; ach! sie gaben Kunde,
Daß sie den Schmerz ermessen und die Qual,
Die uns die Trennung von dem Liebling schlug,
Den sanft ein Engel in die Heimath trug.

Hirschberg, den 3. März 1862.

Die Familie **Hapel.**

Literarisches.

1638.

Neue Erfindung.

Rezept zur schönsten tiefschwarzen Tinte, der man auch ad libitum einen röthlichschwarzen Ausdruck aneignen kann, die nie schimmelt, kurz, alle bisherigen Vorzüge anderer Tinten übertrifft; deren Herstellung kostet pro Quart etwa 3 Pf., und die Bereitung geschieht auf kaltem Wege und ohne Apparate ganz einfach. Hierzu noch eilf andere Rezepte verschiedenen Inhalts, wodurch sich Jeder zu seiner größten Avantage ausgezeichnet nützen kann. Preis 10 Sgr. — Rezept zu einer vorzüglichen Glanzwichse, die alle bisherigen Producte dieser Art übertrifft; sie erhält das Leder weich und wasserdicht und erzeugt einen tiefschwarzen lackähnlichen Glanz, schimmelt nie ꝛc. Herstellungskosten pro Pfund 6 Pf. Fast jede Haushaltung kann den Jahresbedarf für wenige Sgr. ganz einfach bereiten. Honorar für's Rezept ⅓ Thaler.

Programm meines Büreaus für Mittheilung landwirthschaftlicher und technischer Erfindungen nebst Zeugnissen von Behörden, landwirthschaftlichen Vereinen und vielen Privat-Notabilitäten sende ich auf Verlangen gratis et franco zu.

Ratten und Mäuse

können mittelst neu entdeckter allereinfachster und kostenloser Falle, die selbst ein Kind leicht handhaben resp. produziren kann, en masse, ja bis aufs letzte Exemplar in einer Nacht vertilgt werden. Anweisung hierzu nebst einem instructiven Rezepttaschenbuche, die Angabe fast kostenloser, unfehlbarer Mittel zur radikalen Vertilgung der **Wanzen** und **alles** anderen Ungeziefers enthaltend, sende ich für nur 10 Sgr. zu.

Kamerau bei Schöneck i. Pr.

Lehrer **Carl Ludwig Baar.**

---

26. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen!“

DER PERSŒNLICHE **Schutz.** **26. Auflage.** In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. etc. Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 26. Auflage. **Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig. In Hirschberg bei A. Waldow.**

26. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Rthlr. 1⅓. = fl. 2. 24 kr.

Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buchs noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.

1506.

Hirschberg.

Allen Kunst- und Thierfreunden zur Nachricht, daß heute Mittwoch d. 5., Donnerstag d. 6. u. Freitag d. 7. im Saale des Gasthofs zu den 3 Bergen

Eduard Sborzill,

Vorstellungen mit seinem bekannten

Wunder-Hund Robin

geben wird.

Billets auf den ersten Platz zu 6 Sgr. und auf den zweiten zu 4 Sgr. sind in der Conditorei bei Herrn Dietrich zu haben. Entree an der Kasse erster Platz 7½ Sgr. Zweiter Platz 5 Sgr.

Verspätet!

Weil das im vergangenen Monat in Probsthain zu einem wohlthätigen Zwecke stattgefundene Concert bisher von anderer Seite unberücksichtigt gelassen worden ist, so erlaubt sich Referent nachträglich darauf aufmerksam zu machen, daß sowohl dem Unternehmer, Herrn Kantor Kardetzky, wie sämmtlichen Mitwirkenden die vollste Anerkennung gebührt. Sämmtliche Piecen wurden exact vorgetragen, und es wäre zu wünschen, daß auch uns derartige Genüsse öfter geboten würden. Es überraschten namentlich die Leistungen der Chor-Musiker des vorgenannten wackern Unternehmers und soll durch dieses Referat — wie verdient — denselben volle Anerkennung geschehen. B.

▭ z. h. Q. 10. III. h. 4½. Instr. ▭ III. B. M.

Landwirthschaftlicher Verein

Sitzung den 13. März c., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthofe zu den drei Bergen in Hirschberg.

Tages-Ordnung: Ueber die Grundsteuer-Veranlagung. — Bericht über die Schafschau in Oels.

Nach den Verein-Statuten können von den Mitgliedern Gäste eingeführt werden; bei der Wichtigkeit des Vortrages über die Grundsteuer-Veranlagung wird eine starke Betheiligung erwünscht sein. Der Vorstand.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

873. Freiwilliger Verkauf.

Die Gartennahrung des verstorbenen Johann Gottlieb Brückner No. 75/76 zu Alt-Seidenberg, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 1835 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm Bureau einzusehenden Taxe, soll am 28. März d. J., Nachmittags 3 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Seidenberg den 27. Januar 1862.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

1648. **Reminiscere=Messe 1862.**

In der bevorstehenden Reminiscere=Messe beginnt:

das **Auspacken der Waaren** in den Gewölben am 8. März c.,

der **Meßbudenbau** am 10. März c.,

der **Detail=Verkauf** am 11. März c., von Morgens 6 Uhr ab.

Eingeläutet wird diese Messe am 17. März c.

Frankfurt a. O., den 14. Febr. 1862.

Der Magistrat.

1706. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Leopold Scholz zu Warmbrunn ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungs=Einstellung

auf d. 28. Febr. 1862, Mittags 12 Uhr,

festgesetzt worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justiz=Rath v. Münstermann hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 13 März 1862, Vorm. 11 Uhr,

in unserm Gerichtslocale im Parteien=Zimmer No. 1 vor dem Commissar des Concurses, dem Königl. Kreis=Gerichts=Rath Herrn Richter anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 31. März d. J. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concurs=Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihren Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs=Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 26. März d. J. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs=Personals auf

den 12. April c., Vorm. 9 Uhr,

in unserem Gerichtslocale Parteien=Zimmer No. 1 vor dem Commissar zu erscheinen.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 9. April d. J. einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin auf den 26. April, Vorm. 9 Uhr,

vor dem genannten Commissar, in demselben Zimmer anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts=Anwälte Justizräthe Robe, Menzel, Müller und der Rechtsanwalt Aschenborn hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Hirschberg den 1. März 1862.

Königliches Kreis=Gericht. I. Abtheilung.

1649. **Konkurs=Eröffnung.**

Kgl. Kreis=Gericht zu Landeshut. I. Abtheilung.

Den 27 Februar 1862, Nachmittags 1 Uhr.

Ueber den Nachlaß des am 21. Juli 1860 zu Rohnau verstorbenen Mühlenbesitzers Friedrich Wilhelm Julius Töpler ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet werden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Königl. Rechts=Anwalt Herr Klenze hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 11 März 1862, Vormittags 11½ Uhr, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter König im Terminszimmer Nr. 4 anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dessen Erben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 1. Juni 1862 einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, eben dahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum 28. März 1862 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs=Personals auf den 25. April 1862, Vorm. 10 Uhr, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter König im Terminszimmer Nr. 4 zu erscheinen. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts=Anwalte Herren Justizrath von Schrötter und Rechtsanwalt Speck zu Sachwaltern vorgeschlagen.

1657. **Nothwendiger Verkauf.**
Kreisgerichts-Kommission zu Hermsdorf u. K.
Das den Tischler Karl August Meißner'schen Beneficialerben gehörige Haus No. 6 zu Kaiserswaldau, abgeschätzt auf 310 rtl. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 13. Juni 1862, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgericht anzumelden.
Hermsdorf u K., den 22. Februar 1862.

1637. **Freiwillige Subhastation.**
Das früher Valentin Neidhardt'sche Haus mit Stallgebäude, Waschhaus, Remisen und Garten, Hypotheken-Nummer 230 der Vorstadt hierselbst, gerichtlich geschätzt auf 12,414 rtl., soll
am 9. April Vormittags 10 Uhr
an der Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisrichter Treutler verkauft werden.
Der Bieter hat eine Caution von 1500 rtl. baar oder in Preuß. coursfähigen Papieren zu deponiren.
Die Taxe ist im Vormundschaftsbureau einzuziehen.
Liegnitz den 24. Februar 1862.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

1633. **Auction.**
Montag den 10ten und Dienstag den 11. März c.
von Vormittags 8 Uhr ab,
werden im hiesigen städtischen Forstreviere „Viehweide“ 948 Stück kieferne, fichtene und tannene Klötzer meistbietend verkauft werden.
Marklissa den 27. Februar 1862.
Die städtische Forst-Deputation.

1671. Montag d. 10. März, Nachm. von 1 Uhr ab, sollen die Nachlaßsachen des verstorbenen Herrn Pastor Siegert hier, bestehend in: Porzellan, Gläsern, Leinenzeug und Betten, Hausgeräth und Meubles, ein kompletter Badeschrank, männliche Kleidungsstücke, eine Halbchaise, ein Spazierschlitten mit Decke, zwei Kutschengeschirre, Bilder und eine große Menge Bücher meist theologischen Inhalts, sowie das Conversations-Lexicon von Brockhaus nebst Ergänzungen, im Pfarrhause hierselbst öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, wozu wir Kauflustige einladen.
Alt Röhrsdorf bei Bolkenhain, d. 28. Febr. 1862.
Das Ortsgericht.
Klose, Gerichts-Scholz.

1601. **Auktion.**
Mittwoch den 12. März, früh 10 Uhr, sollen auf dem Vorwerk Riemendorf bei Spiller: 2 Mastochsen, 2 fette Schweine, 1 oder 2 Kühe, und verschiedene Wirthschaftsgegenstände wie eine Wurfmaschine, ein Wendepflug 2c. gegen Baarzahlung meistbietend verkauft werden.

Zu verpachten.
1498. Einen Gasthof erster Klasse, an einer frequenten Straße gelegen, bin ich gesonnen aus freier Hand zu verpachten, und habe dieserhalb einen Termin auf den 10. März c. bei mir anberaumt, wozu ich kautions- und zahlungsfähige Pächter hierdurch vorlade, am gedachten Tage sich bei mir einzufinden und ihre Gebote abzugeben.
Landeshut, den 24. Februar 1862.
Anton Teuber, Gasthofbesitzer im deutschen Hause.

1678. **Nützlich für Seidenzüchter.**
In Nr. 79 zu Hohenliebenthal ist wegen Kränklichkeit der Hausfrau sämmtliches Maulbeerlaub zu verpachten; hinlängliche Futterung zu 3—4 Loth Grains-Auslegung. Das Nähere ist zu erfahren in der Besitzung daselbst.

1590. **Brauerei-Verpachtung.**
Zum 1. April c. wird die hiesige Dom.-Brauerei pachtlos. Bewerber können von heute ab die Bedingungen einsehen und die Pachtgebote bei der Gutsverwaltung bewirken!
Dom. Hohenliebenthal bei Schönau,
den 27. Febr. 1862. Frenzel.

1505. **Verpachtungs-Anzeige.**
Dienstag den 11. März c. beabsichtige ich meine zu Hermsdorf u. K. sehr vortheilhaft gelegene Schmiedewerkstatt, von Johanni d. J. ab anderweitig zu verpachten.
Pachtlustige wollen sich daher am genannten Dato im Gasthofe des Herrn Tietze hierselbst Vormittags 10 Uhr einfinden.
Der Zuschlag unter den Bestbietenden bleibt vorbehalten.
G. Herrmann.
Gleichzeitig werde ich an demselben Tage die Wiesen und ein Ackerstück zum Bauergut No. 17 hierselbst gehörig in einzelnen Parzellen verkaufen, wozu Kauflustige in Tietze's Gasthof einladet
Hermsdorf u. K., d. 27. Febr. 1862. G. Herrmann.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

1675. **Zu verkaufen.**
Eine sehr gut eingerichtete Zwirn-Fabrik mit sehr schönen Gebäuden, mehreren anderen werthvollen und bedeutenden Branchen, sowie Feldbau, ist zu billigen Bedingungen und Zahlung zu verkaufen event. zu verpachten.
Näheres auf schriftliche Anfragen sub A. B. C durch die Expedition des Boten.

Pachtgesuch.
1665. ☞ **Eine Gutspacht**
im Liegnitzer, Neumarkter, Jauerschen, Strehlener oder Nimptscher Kreise von 4—500 M. wird von einem cautionsfähigen Pächter bald gesucht durch R. Hesse in Liegnitz.

1677. **Danksagung.**
Unsere katholische Kirchgemeinde hat einen großen Verlust erlitten, unser Seelsorger der Fürstbischöfliche Kommissarius und Erzpriester Menzel ist uns durch den Tod entrissen worden.
Die Liebe und Verehrung für den Verstorbenen hatte nicht weniger als 24 Priester und mehrere evangelische Geistliche an seinem Sarge vereinigt, alle Honoratioren der Stadt und weiten Umgegend folgten der Leiche, die große Kirche konnte die Menge nicht fassen.
Nicht nur die Glocken der katholischen, sondern auch der evangelischen Kirche verkündigten weithin unsere gerechte Trauer; diese Verehrung, diese große Versammlung waren ein rührender Beweis für die Wahrheit: daß nur die christliche Liebe das Band der Vollkommenheit ist, und dieses Gefühl drängt auch uns Allen und Jedem unsern Dank auszusprechen.
Schönau den 26. Februar 1862.
Die katholische Kirchgemeinde.

Anzeigen vermischten Inhalts.

1705. **Aufforderung.**

Alle diejenigen Pfandgeber, deren Pfandscheine über drei Monate alt sind, werden hierdurch aufgefordert, selbige bis zum 29sten März c. zu **erneuern.**

Alle diejenigen Pfandgeber hingegen, deren Pfandscheine bereits über sechs Monate alt sind, werden hierdurch aufgefordert, die betreffenden Pfänder bis Ende dieses Monats **einzulösen** widrigenfalls dieselben

am 1. April c. und folgende Tage

durch das hies. Königl. Kreisgericht öffentlich versteigert werden.

Hirschberg, den 3. März 1862.

J. G. Ludwig Baumert.

1693. Besondere — interessante Verhältnisse, — welche ich hier nicht namhaft machen will? sind die Ursachen, warum ich meine Wohnung verändern muß? — weshalb ich einen Theil meines Kleidergeschäfts zu bedeutend billigen Preisen verkaufe um damit etwas zu räumen. Es bittet um gütige Beachtung der Schneidermstr. G. Knoblauch am Burgthor, im Hause des Herrn Niklas.

1666. ☞ **Güter in den schönsten Gegenden** von verschiedenen Größen, Gasthöfe, Häuser in allen Städten der Provinz sind stets unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen und zu vertauschen durch

R. Hesse in Liegnitz.

Ebend. ist ein **schöngelegenes Haus in Breslau** zum Preise von 21,000 rtl. (Verzinsung 27,000) gegen ein Haus in Liegnitz, Görlitz oder vorzüglich in Hirschberg zu vertauschen.

1682. **Geschäfts-Eröffnung.**

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am Donnerstag den 6ten März auf der lichten Burgstraße im Hause des Herrn Kaufmann George einen

„Leder-Ausschnitt“

eröffnen werde und sind alle in dieses Fach schlagenden Artikel in bester Waare und zu soliden Preisen bei mir zu haben.

Hirschberg, den 5. März 1862.

Carl Forkel.

Schul- und Erziehungs-Anstalt für Töchter höherer Stände zu Jauer.

Der Sommer-Cursus beginnt am 2. April. Pensionärinnen finden jederzeit freundliche Aufnahme. Die Bedingungen schriftlich oder mündlich bei den Vorsteherinnen

Rosalie Koch und **Marie Schäffer.**

Wichtig für Auswanderer!

Canada  **Hafen Quebeck**

Die Regierung von Canada offerirt frei an gewissen das Land durchziehenden Straßen 158 Morgen jedem wirklichen Ansiedler. — Ferner einzelne Parzellen bis 200 Acres = 300 Morgen groß zu dem Preise von 25—70 Cents, wenn baar, und bis 1 Dollar, wenn in 5 Jahren bezahlt, pr. Acre.

Für **Colonisations-Gesellschaften** größerer Strecken von 40,000 Acres aufwärts zu dem Preise von 50 Cents pro Acre d. h. ungefähr 14 Sgr. pro Morgen.

Offizielle Berichte über Canada, sowie die Erwerbs-Bedingungen der einzelnen Parzellen und der größeren Flächen ertheilt auf portofreie Anfragen

W. Wagner, Berlin, Wilhelmstr. 82.

1060. **Der Unterzeichnete ersucht ergebenst um gütige Zusendung der Sommerhüte zum umnähen, färben und waschen, die neuen Facons liegen zur gefälligen Ansicht bereit. Frdr. Schliebener.**



Regelmässige Passagier-Beförderung

nach den rühmlichst bekannten deutschen Colonien

Dona Francisca, Blumenau und der Provinz Rio Grande do Sul.

Abgang der Schiffe

am 5. April, 5. Mai, 5. Juni, 5. October.

Die Passagepreise sind sehr billig gestellt Unbemittelten Familien kann ein bedeutender Theil der Reisekosten vorgeschossen werden Nähere Auskunft ertheilt auf francirte Briefe

Dr. F. Schmidt, Deichstrasse 1, in Hamburg.

*

1644. Alle Arten Weißnätherei nimmt an und arbeitet gut Marie Briebsch, Weißnätherin,
Hirschberg. wohnh. Hirtengasse, b Tischlermstr. Hrn. Ludwig.

1642. Bekantmachung.
Die Einziehung meiner ausstehenden Forstgelderreste, welche ich zeither dem Polizei-Anwalt Matthäus zu Wigandsthal übertragen hatte, habe ich nach dessen Tode dem Hausbesitzer Wilhelm Reinhold hierselbst durch Vollmacht übergeben und werden demnach die betreffenden Schuldner von mir aufgefordert, mit ihren Zahlungen und sonstigen Angelegenheiten sich an meinen Bevollmächtigten zu wenden.
Wigandsthal den 26. Februar 1862.
Willhelm, Oberförster a. D.

Theodor Nixdorff's
Agentur- & Commissions-Geschäfte
in Hirschberg und Brieg O/Schl.
weisen jederzeit **Landgüter**, städtische und ländliche **Gastwirthschaften** in diverser Größe, sowie **Wohngebäude** zum vortheilhaften **Kauf** oder **Tausch** nach; desgleichen werden **Kapitalien** pupillarisch sicher untergebracht. (1687.

Seit einiger Zeit hat sich das Gerücht verbreitet, daß ich Adelsdorf wieder verlassen werde. Wozu diese gemeine Lüge? Wozu diese unverschämte Verleumdung? Jedenfalls gebe ich die feste Versicherung, daß ich keinenfalls von Adelsdorf wegziehen werde.
Meine Wohnung ist wie bisher — bei Herrn Leupold, unweit der Kirche.
Ober-Adelsdorf, den 1. März 1862.
1655. Dr. **v. Leupoldt,**
pract. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

1714. Strohhüte werden zum Umnähen, Waschen und Färben angenommen bei
Lyda Conrad, Langgasse bei Demuth.

1660. Im Weißnähen und Sticken giebt vom 1. April ab wieder Unterricht
Auguste Eichstädt, verehel. gew. Voldt.
Jauer, Striegauerstraße No. 182.

1701. Meine geehrten Kunden ersuche ich hierdurch, daß sie, falls ihnen durch einen Andern Waaren in meinem Namen angeboten werden sollten, demselben keinen Glauben beimessen dürfen; im Gegentheil bitte ich, mich sofort davon in Kenntniß setzen zu wollen. Carl Schier, Handelsmann.
Arnsdorf bei Schmiedeberg im März 1862.

1672. **Abbitte.**
Laut schiedsamtlichen Vergleichs nehme ich die gegen den Bauer Balzer Tietz von hier angethane Beleidigung als unwahr zurück, leiste ihm hierdurch öffentliche Abbitte und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage.
Langwasser, den 4. Januar 1862.
Benedict Adelt, Tischler.

1661. **Agentur-Geschäfte.**
Da ich Agentur betreibe, schon Geschäfte gemacht und mehrere große und kleine Kapitalien zu vergeben habe, auch mehrere große und kleine Wirthschaften, Brau- und Brennereien, Wirthshäuser zum Verkaufe nachweisen kann, so ersuche ich ein geehrtes Publikum um geneigte Aufträge, welche ich jederzeit pünktlich ausführen werde.
Wer Gelder auszuleihen hat wird ersucht, sich geneigtest an mich zu wenden und werde ich bemüht sein, dieselben sicher unterzubringen. Commissionair Sander.
Groß-Rosen bei Striegau.

1681. Da ich den Zimmerpolier Christian Jäckel durch unüberlegte Rede beleidigt habe; so widerrufe ich hiermit diese Beleidigung und erkläre denselben für einen rechtlichen Mann. Schubert, Kretschmer.
Ober-Röversdorf den 28. Februar 1862.

1673. **Abbitte.**
Laut schiedsamtlichen Vergleichs nehme ich die am 25. Febr. zu Friedeberg a. Q. auf öffentlicher Straße gegen den Bauer Carl Lorenz aus Mühlseiffen angethane Beleidigung als unwahr zurück, erkläre denselben als einen ganz rechtschaffenen und unbescholtenen Mann und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage.
Langwasser, den 1. März 1862.
August Lange, Pferdehändler.

Verkaufs-Anzeigen.

1402. Eine **Wassermühle** in einem Gebirgsdorfe, nahe einer Stadt, in gutem Bauzustande, mit einem Mahl- und Spitzgange, hinreichender Wasserkraft, auch etwas Acker und Wiesen, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers billig zu verkaufen. Das Nähere ist mündlich oder auf portofreie Briefe zu erfahren bei dem Ortsrichter Hrn. Neumann in Petersdorf.

1433. Meine zu Ober-Peterwitz an der Schönauer Straße gelegene Schmiede nebst Garten u. Pachtacker, mit Specerei- u. Kramgeschäft, bin ich willens sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näh. beim Eigenthümer Ernst Heidenreich.

Verkauf eines Wirthshauses und Mühlengrundstücks.

Es sollen an den Bestbietenden Montags den 17. März, Nachmittags 2 Uhr, unter Vorbehalt des Zuschlages, die zu jedem beliebigen Geschäft sich eignenden Grundstücke der am 9. Juni 1861 abgebrannten Erbe'schen Wirthshaus- und Mühlennahrung an Ort und Stelle öffentlich verkauft werden; wozu Kauflustige hiermit ergebenst mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen beim Ortsrichter zu jeder Zeit und im Termine einzusehen sind.
Hohenwiese, den 25. Februar 1862.
1493. Das Orts-Gericht.

1712. **Hausverkauf.**
Das fast neu gebaute Haus Nr. 72 in Straupitz bei Hirschberg, worin seit 6 Jahren die Kram- u. Bäckerei betrieben wird, ist veränderungshalber baldigst zu verkaufen.
Näheres beim Eigenthümer.

1713. Eine Stelle mit circa 24 Scheffeln ertragreichen Aeckern und Wiesen, nahe bei Hirschberg. ist für 3000 rtl. bei 1/3 Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfrage beim Maler J. Barthels in Hirschberg.

735. **Verkaufs-Anzeige.**
Die dem Müller August Hoffmann gehörig gewesene Wassermühle sub No. 2 zu Hermsdorf städt., genannt Freudenthal, mit immer anhaltender Wasserkraft und 16 Morgen Acker und Wiese, verbunden mit Schankgerechtigkeit — Realrecht — sowie das Haus sub No. 1 ebendaselbst, mit etwa 3 Morgen Acker und Wiese, soll Erbtheilungshalber verkauft werden. Wir haben deshalb einen Termin auf den 24. März c. an Ort und Stelle anberaumt und werden Kauflustige hiermit mit dem Bemerken eingeladen, daß beide Grundstücke zugleich, womöglich ungetrennt verkauft werden sollen und hat jeder Käufer nach erfolgtem Zuschlag den vierten Theil des Kaufgeldes sofort in Preuß. Courant zu erlegen. Die Grundstücke können jederzeit besichtigt, so wie auch nähere Auskunft daselbst eingeholt werden; auch wird der Stellenbesitzer Finger in Liebau jedem das Nöthige mittheilen.
Die Erben.

1389. **Für Bäcker.**
Eine massive, im besten Bauzustande eingerichtete Bäckerei mit einem um's Haus gelegenen Garten, welche sich auf 1500 Thlr. verzinst, ist mit 5- bis 800 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch portofreie Anfrage poste restante M. E Liebau.

1688. **Verkaufs-Offerte.**
1. Eine Scholtisei mit Gerichtskretscham, schön und bereits alle Gebäude massiv, wozu circa 150 Morgen Areal incl. circa 40 Morg. lebendiger Busch, 10 Morg. Wiesen, Obst- u. Grasegarten gehören, wird mit lebendem u. todtem Inventarium wegen eingetretener besonderer Verhältnisse verkauft. Verkaufspreis 13000 rtl. Anzahlung 3—4000 rtl. Das Uebrige kann nach Belieben bei pünktlicher Zinsenzahlung darauf stehen bleiben.
2. Ein Gasthof, frequent gelegen und im guten Baustande, (daselbst ist ein vielbekannter sehr lebhafter Verkehr,) wozu circa 56 Morg Acker, Wiesen und Obstgarten, ist mit gutem todten und lebenden Inventarium wegen Kränklichkeit zu verkaufen. Anzahlung 3 bis 4000 rthl. Verkaufspreis 10500 rthl. bei 6000 rthl. feststehenden Hypotheken.
3. Ein neu erbautes elegantes Haus in Breslau, welches sich auf 20000 rthl verzinst, ist für 16000 rthl. bei 12000 rthl. feststehenden Hypotheken zu verkaufen; der Besitzer desselben ist auch gesonnen, gegen eine ländliche Besitzung zu tauschen, wobei auch eine frequente Gastwirthschaft oder Mühlen-Etablissement oder dergl. verbunden sein kann und zwar womöglich im nahen schlesischen Gebirge.
4. Verschiedene Nahrungen, als: Bauergüter zum Kaufpreis von 14500, 13000, 7600 u. 5500 rthl.; Mühlen, Stellen, Häuser zu verschiedenen Preisen; städtische und ländliche Gastwirthschaften zu 5000 bis 9000 rtl. Kaufpreis; sowie auch zwei Krämereien, eine zu 1600 rthl. und eine mit 1400 rthl. Kaufpreis bei solider Anzahlung.
Nähere Auskunft darüber bin ich beauftragt zu geben.
Adolph Kliemchen in Freiburg.

1500. **Verkaufs-Anzeige.**
Unterzeichneter ist gesonnen seine in Hartmannsdorf, Kreis Landeshut, belegenen Grundstücke:
1. eine Reststelle von 16 Morgen Acker und Wiese,
2. eine Freistelle von 12 Morgen Acker und Wiese,
zu verkaufen. Die beiden Stellen bilden einen Hofraum und bestehen aus drei Gebäuden. Das Nähere ist zu erfragen Wittgendorf. beim Bauergutsbes. Heinrich Schal.

1710. Ein Specerei-Geschäft, wo über 30 Jahre Specerei-Waaren geführt worden sind, weist nach die Exped. d. Boten.

Den Herren Gastwirthen empfehle:

1686. Nur gelagerte und schön gearbeitete Cigarren werden abgegeben.

Domingo-Cigarren,	100 Stück	25 sgr.	
Java-	dto.	dto.	21 "
Pfälzer-	dto.	dto.	15 "

1000 Stück noch billiger.

Hirschberg, Kornlaube No. 52. **Theodor Nixdorff.**

Zur gefälligen Beachtung.
Zur Frühjahrssaat offerirt in vorzüglicher Qualität:
Gerste .... mit einem Gewicht von 158 ℔.
Eichelhafer .... mit einem Gewicht von 115 ℔.
Staudenhafer . mit einem Gewicht von 125 ℔.
Pferdebohnen.
Wicken.
Sommerroggen und
Leinsaat von vorjährigem Tonnenlein.
1589. **Das Dominium Alt-Kemnitz.**

1484. **Masthammel-Verkauf.**
56 Masthammel, groß und kernfett, sind zu verkaufen bei dem Dominio Ketschdorf.

Ein zweispänniger Frachtwagen, complet, mit Plaue, Biegel, Waage, Hinter- und Vorderhemme, stark gebaut, fast noch neu, Räder 2½ Zoll breit, Tragkraft 75 bis 80 Ctr., ist zu verkaufen. Näheres ist zu erfahren bei dem Herrn Brauermeister Teschner zu Friedeberg a/Q. (1440.)

1496. Zu verkaufen sind 100 Ctr. Eichenloh bei
C. E. Hoffmann in Bolkenhain.

1629. Zu verkaufen sind 70 Sack Eßkartoffeln bei
C. E. Hoffmann in Bolkenhain.

Auf dem Dominio Ober-Gerlachsheim bei Marklissa ist **Säeleinsaat** bester Qualität in großen und kleinen Partien vom Jahrgange 1860 und vom Jahrgange 1861 zu verkaufen. (828.)

Zwei kupf. Ofenpfannen sind a. Pfortenthor Nr. 220 zu verkaufen.

1349. **Schnellkoch-Geschirr!**
Durch heut empfangene neue Zusendung ist mein alleiniges Lager von französischen emaillirten **Schnellkoch-Geschirren**, welche das bisherige gußeiserne Geschirr bei weitem übertrifft, nunmehr vollständig assortirt und empfehle dieses zur geneigten Abnahme unter Zusicherung der möglichst billigsten Preise. Hirschberg im Februar 1862. **E. Eggeling.**

1491. Bei hiesiger Kaltbrennerei ist vom 3. März c. ab wieder frisch gebrannter Bau- und Ackerkalk vorräthig. Boberröhrsdorf, den 25. Februar 1862.
Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Rent-Amt.
Menzel.

1647. **Die Ketten-Fabrik**

von **Eduard Seydell** in **Grabow** bei **Stettin** empfiehlt ihr Lager bester, probirter **Ketten** jeder Stärke zu ermäßigten billigen Preisen.

1645. 500 Schffl. Samenkartoffeln stehen zum Verkauf bei dem Dominium Schierau per Bahnhof Haynau.

1646. Eine Partie Maulbeerbäume und kanadische Pappeln stehen zu zeitgemäßen Preisen zum Verkauf bei dem Dominium Schierau per Bahnhof Haynau.

1632. Alte **Havanna-Cigarren** in Körben empfiehlt billigst die Cigarren-, Rauch- und Schnupftabak-Handlung von F. Binner in Bolkenhain. Ring No. 101.

1634. **Meubles-Verkauf.**

Eine Partie noch fast ungebrauchter Kirschbaum-Meubles stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition des Boten. Hirschberg, den 4. März 1862.

Stuhl- und Peitschen-Rohr

empfingen frische Sendung **Wwe. Pollack & Sohn.**

Tabacks-Offerte.

1635. Mein sehr reichhaltiges Lager

Feiner Rippen-Tabacke

in ¼ und ⅛ Packung, sowie aller Sorten **Packet-, Rollen- und looser Rauchtabacke** aus den Fabriken der Herren **Wilh. Ermeler & Comp., G. A. Schleh** und **George Praetorius** in **Berlin** empfehle einer geneigten Beachtung. — Wiederverkäufer erhalten einen lohnenden Rabatt.

Hirschberg, Kornlaube Nr. 52. **Theodor Nixdorff.**

1652. **Verkaufs-Anzeige.**

40 Schock trockne Felgen von allen Stärken, sowie eine Partie Nutzholz für Drechsler und Tischler, bestehend in Ahorn, Linden und Erlen, ist verkäuflich in No 73 zu Hermsdorf u/K.

1703. Ein modernes mit großen Bällen versehenes Billard ist sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Blattes.

1668. **Das Dominium Welkersdorf bei Greiffenberg verkauft 50 Stück edle Mutterschaafe zur Zucht und 50 Stück 3- und 4jährige Hammel als Wollträger, als kerngesund und sehr wollreich ist die Heerde genügend bekannt. Die Muttern werden Mitte Juli, die Hammel sofort nach der Schur abgegeben.**

Ferner offerirt das Dominium grüne Erbsen, ausgezeichnet in jeder Weise zur Saat, eben so schöne Gerste, Frühhafer und hellgrauen, auch gelben Klee, vorzüglich gesund und nicht blähend als Schaafweide. John.

1716 **Filz- und Seidenhüte**

in den **neusten diesjährigen Façons** empfiehlt

Hirschberg. Schildauerstraße. **A. Scholtz.**

1719. 120 Stück Brettklötzer und 1000 Schffl. Holsteinschen Samenhafer bietet zum Verkauf an das Dominium Tzschocha bei Marklissa.

1689. 40 Ctr. bestes Wiesenheu sind zu verkaufen beim Fleischermeister Seifert zu Lähn.

1690. **Bade-, Sitz-** und **Fußwannen** sind wieder vorräthig beim Klempner **A. Gutmann** in Hirschberg.

1669. **Avis!**

Auf vielfaches Verlangen habe ich von den allgemein als **vorzüglich** anerkannten Malz-Präparaten des Herrn **Joh. Hoff** aus Berlin eine Filial-Niederlage für

Warmbrunn

Herrn **C. Hennigs** (im Hause des Herrn **Dr.** Lux), für

Schmiedeberg

Herrn **A. Schreiber** daselbst übergeben, und werden daselbst dieselben Preise wie bei mir inne gehalten.

Hermsdorf u. K. **W. Karwath.**

1691. **Bestes Solaröl**

empfiehlt **F. Gutmann** in Warmbrunn.

1709. Ein grüner Papagei nebst Käfig ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. B.

1700 Altes und neues **Schmiedeeisen,** sowie **Federstahl** billigst bei **A. Streit.**

Ambalema-Cigarren

von altem Lager und vorzüglichem Aroma 100 Stck. 1 rtl. 7½ sgr., 1 Stück 5 pf., empfiehlt besonders: [1683.]

Hirschberg, Kornlaube Nr. 52. **Theodor Nixdorff.**

Die Thonwaaren-Fabrik von A. Augustin in Lauban

empfiehlt:

Bau-Ornamente von gebranntem Thon, in allen gewünschten Formen und Größen, von den einfachsten Formsteinen an bis zu den Leistungen der plastischen Kunst, unter der Versicherung der äußersten Wetterfestigkeit.

Thonröhren zu Canalisirungen, Closets ꝛc., von 2 bis zu 24 Zoll Durchmesser.

Wasserleitungen für hohen Druck; die Fabrik übernimmt die Verlegung unter Garantie für die Röhren und die Verdichtungen.

Chamottsteine; pro mille 9 Zoll Format 25 Thlr.
pro mille 10 Zoll Format 32 Thlr.

Chamottmehl pro 3 Centner-Tonne 1⅙ Thlr.

Musterkarten und Preis-Courants werden auf Verlangen gern verabfolgt.

Varinas-Blätter

offerirt den Herren Rauchern billigst: (1684.)
Hirschberg, Kornlaube No. 52. **Theodor Nixdorff.**

1696. Ein guter Flügel von 6 Octaven ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

1707. **Vorzügliche Eßkartoffeln verkauft in größeren, wie kleineren Partien (jedoch nicht unter 1 Scheffel) das Dom. Schwarzbach bei Hirschberg. Auf Bestellung nach Hirschberg zu liefern.**

Kauf-Gesuche.

1699. **Wildfelle** und **Zickelfelle** werden zu den höchsten Preisen gekauft bei **A. Streit** in Hirschberg.

1460. Mehrere Tausend gebrauchte **Ziegelbrettchen** werden zu kaufen gesucht von der Wernerschen Ziegelei zu Kunnersdorf.

1025. Ungebrechten, aber gut gerösteten **Flachs** kaufen fortwährend zu den höchsten Preisen
Hernsdorf bei Wigandsthal. **Laßmann & Söhne.**

1663. **Eine milchende Eselin sucht das Dom. Seichau, Kreis Jauer, zu kaufen.**

Zu vermiethen.

1587. In einem Hause mit Garten ist eine sehr gut meublirte Stube, mit zwei Cabinets, auch Burschenlocal, sogleich, oder zum 1. April zu vermiethen. Auch kann auf Verlangen diese Wohnung ohne Meubles überlassen werden. Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

1487. Vom 1. April c. ab ist — Priestergasse — eine gut meublirte Stube zu vermiethen. Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

1708. Eine möblirte Stube, vorn heraus, in schöner Lage, ist vom 1. April ab zu vermiethen. Nöthigenfalls kann Lokal für die Bedienung gegeben werden. Nachw. in der Exp. d. B.

1499. Auf der Schulgasse ist eine sehr lichte Wohnung zu vermiethen und Ostern zu beziehen.
Näheres bei L. Riedel. Hospitalgasse.

1695. Eine Stube mit Beigelaß, und wenn gewünscht auch Stallung, ist vom 1. April c. ab zu vermiethen und zu beziehen im Gasthofe zum Rennhübel.

1635. **Avis!**
In einer volkreichen an der Bahn gelegenen Provinzialstadt Niederschlesiens wird von einem Hauseigenthümer beabsichtigt, ein großes und elegantes Verkaufsgewölbe einzurichten. An der frequentesten Seite des Marktplatzes gelegen, dürfte sich dasselbe für jedes Geschäft eignen. Gasbeleuchtung und ein Schaufenster mit Spiegelglas sind in der Zeichnung vorgesehen. Reflectanten erfahren das Nähere in der Exp. d. B.

1588. Ein Flügel ist sogleich zu vermiethen.
Wo? sagt die Expedition des Boten.

Personen finden Unterkommen.

1483. **Hauslehrer-Gesuch.**
Ein junger Mann, der im Seminar gebildet oder ein für dasselbe aufnahmefähiger Präparand, der wegen Ueberfüllung des Seminars zurückgestellt wurde, wird als Hauslehrer in ein anständiges Haus auf dem Lande, für zwei Kinder, zum 1. April c. gesucht. Wo die Meldungen zu geschehen haben, wird die Expedition des Boten mitzutheilen die Güte haben.

1486. Ein tüchtiger Stellmachergeselle findet bei guter Löhnung hinreichende und ausdauernde Arbeit beim
Stellmachermeister Lange zu Kloster Liebenthal.

1694. Ein stets nüchterner junger Mensch, der sich über seine bisherige Führung in glaubhafter Weise legitimiren kann (aber nur ein solcher), findet zum 1. April ein gutes Unterkommen als Haushälter, auch kann wegen Krankheit des jetzigen Selbiger sofort antreten beim
Spritzenfabrikant Traugott Weiß in Herischdorf.

1658. Ein nüchterner, unverheiratheter Kutscher wird gesucht; das Nähere ist zu erfahren im Gasthof zu den drei Kronen hierselbst.

1459. Zu lohnender, das ganze Jahr hindurch anhaltender, meist Akkordarbeit können sich noch circa 15 Arbeiter und 10 Knaben, beide kräftig und zuverläßig, melden in der Ziegelei des O. Werner in Kunnersdorf.

1504. Ein gut empfohlener Wächter in gesetzten Jahren, dessen Frau das Kochen fürs Gesinde übernehmen will, findet auf einem Dominium, Hirschb. Kr., Johanni d. J. ein Unterkommen.
Wo? sagt die Expedition des Boten.

1679. Einem zuverlässigen und nüchternen Haushälter, der schon im Gasthofe war, weist eine gute Stelle nach
der Kaufmann H. Günther in Schönau.

1489. Für mein Colonial-, Producten- und Fabrikgeschäft suche ich bald oder Ostern c. noch einen Lehrling.
Parchwitz im Februar 1862. C. W. Zimmer.

Personen suchen Unterkommen.

1670. Ein junger Mann, welcher mit dem Feuern und der Führung einer Dampfmaschine vollständig vertraut, sucht in diesem Fache bald oder Ostern ein anderweitiges Unterkommen. Näheres bei Herrmann Anders in Striegau.

1643. Ein junges Mädchen von anständigen Eltern sucht eine Stelle als Ladenmädchen. Näheres bei dem
Bäckermstr. Pohl in Hohenwiese bei Schmiedeberg.

1662. Eine Wittfrau in mittleren Jahren, mit guten Attesten versehen, sucht als Wirthin oder Viehschleußerin ein Unterkommen. Näheres im Gasthof zum „goldenen Zepter" in Jauer.

1667. ☞ **Mit vorzüglichen Empfehlungen** versehene Oekonomen, Kaufleute, Förster, Gärtner, Hauslehrer, Gouvernanten, Wirthinnen, Köche und alle Branchen von Domestiken empfiehlt F. R. Hesse in Liegnitz.

1704. Ein junger Mann, Oekonom, der seiner Militärpflicht genügt und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zum 1. April, oder wenn es gewünscht wird, sofort ein Unterkommen als Wirthschaftsschreiber. Gefällige Anfragen werden erbeten durch die Expedition des Boten.

1680. Ein verheiratheter Gärtner, kinderlos, welcher auch die besten Zeugnisse vorzeigen kann, wünscht bald, oder zum zweiten April einen Posten. Nähere Auskunft ertheilt
Stadtbrauer Wild in Schönau.

Lehrlingsgesuche.

1664. Für ein Colonialwaaren-Geschäft kann ein junger Mann von Ostern ab (womöglich mit Pension) placirt werden. Das Nähere in der Expedition des Boten.

1639. **Annonce.**
In einer Apotheke mit reinem Medizinalgeschäft einer größeren Provinzialstadt an der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn wird unter sehr annehmbaren Bedingungen zum 1. April c. auch sogleich, ein junger Mann als Lehrling gesucht.
Das Nähere in der Expedition des Boten.

1692. Einen Klempnerlehrling nimmt sofort an
F. Gutmann in Warmbrunn.

1718. Einen Lehrling nimmt an der
Tischler Wilh. Richter in Kaiserswaldau.

1497. Ein Lehrling kann eintreten bei dem
Goldarbeiter Sachse in Löwenberg.

1651. Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Konditorei und Pfefferküchlerei zu erlernen, kann sich melden bei A. Franke,
Pfefferküchler und Konditor in Bunzlau.

1501. Auf dem Dom. Ober-Hirschfeldau bei Sagan findet Ostern ein Eleve gegen mäßige Pension ein Unterkommen. Das Nähere beim Inspector Kirchner daselbst.

1653. Ein gesunder und kräftiger Knabe mit guten Schulkenntnissen, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, kann sich zum baldigen Antritt melden bei
Richard Müller in Schweidnitz.

1419. Ein gesitteter Knabe, welcher Buchdrucker werden will, findet term. Ostern unter soliden Bedingungen eine Lehrlingsstelle bei Robert Schwedowitz in Haynau.

1717. Lehrlings-Gesuch!
Im Stiftslustgarten zu Radmeritz bei Görlitz wird ein junger, kräftiger Mensch unter folgenden Bedingungen in die Lehre genommen: derselbe lernt drei Jahr, zahlt kein Lehrgeld, bekommt die Kost, das Bett, was er mitbringt, bleibt sein Eigenthum. Alles Andere mündlich. Auch kann ein Gehilfe placirt werden.

1636. Einem gesunden kräftigen Knaben mit tüchtigen Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat die Seifensiederei zu erlernen, weist die Expedition des Boten einen Lehrherrn nach. Demselben wird auch Gelegenheit geboten sich Kenntniß vom Parfümeriegeschäft zu verschaffen.

1656. Ein junger Mann, der die Handlung erlernen will, findet Ostern eine Stelle bei mir.
C. O. Raupbach in Haynau.

1502. In einem Material- und Tabak-Geschäft findet ein Lehrling mit der nöthigen Schulbildung Ostern ein vortheilhaftes Engagement durch
Kaufmann H. Kirchner in Sagan.

Geldverkehr.

1698. **Thaler 1100** sind sofort auf sichere Hypothek auszuleihen durch den Oberamtmann Minor in Hirschberg.

1659. **Kapital-Gesuch.**
Tausend Thaler werden bald oder zu Ostern von einem pünktlichen Zinsenzahler gegen 6 bis 7 % in ein Geschäft gegen gute Sicherheit von einem Selbstverleiher ohne Einmischung eines Dritten gesucht. Derselbe wünscht an Ort und Stelle des Suchers mit dem Verleiher darüber mündlich zu sprechen. Das Nähere zu erfahren in der Expedition des Boten zu Hirschberg und Goldberg

1641. Bei der evang. Kirche zu Marklissa sind Kapitale von **100** bis **1000 rtl.** auszuleihen, worüber Auskunft ertheilt
der Pastor Gamper.

1494. 4000, 3000, 2000, 1600, 1000, 800, 600, 400 und 200 Thlr. sind gegen pupill. Sicherheit am 1. April zu vergeben durch Gustav Schumann in Goldberg.

1451. **Geldverkehr.**
160, 200, 300, 400, 500, 2000, 3000 rtl. sind auf sichere Grundstücke sofort oder zu Ostern auszuleihen durch
Commissionair D. Härtel in Goldberg.

Einladung zum Militär-Ball.

1720 Auf Sonnabend den 8. d. M. ladet Unterzeichneter alle unbescholtenen Militair-Personen ganz ergebenst ein.
Billets à 5 sgr. sind bei Unterzeichnetem zu haben.
Hermsdorf u. K. **C. Rüffer.**

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 1. März 1862.

Der Scheffel	w.Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	28	—	2	26	—	2	2	—	1	10	—	—	25	—
Mittler	2	24	—	2	22	—	1	29	—	1	7	—	—	23	—
Niedrigster	2	21	—	2	18	—	1	27	—	1	5	—	—	21	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl in allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.